

Die Rolle der Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert

Taktgeber der Großen Transformation

Zivilgesellschaftliche Organisationen sind zentrale Akteure für den Wandel in Richtung Nachhaltigkeit. Sie treiben dieses zutiefst kulturelle Zivilisationsprojekt auf vielerlei Weise voran. Dabei bewirken sie immer dann besonders viel, wenn sie ihre Rolle als Mahner, Mittler und Motor gut zu kombinieren verstehen.

Von Uwe Schneidewind

— Bei der Idee nachhaltiger Entwicklung handelt es sich im Kern um eine „moralische Revolution“ (1): Erstmals in der Menschheitsgeschichte wird die Vision eines gleichen Rechts auf gutes Lebens innerhalb der planetaren ökologischen Grenzen zum internationalen politischen Kompass. Die im Jahr 2015 verabschiedeten Vereinbarungen der Pariser Klimakonferenz und die kurz vorher von den Vereinten Nationen beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele sind Ausdruck dessen. Gleichzeitig zeigen politische und gesellschaftliche Entwicklungen seit 2015, wie fragil dieser zivilisatorische Fortschritt ist. In einer solchen Situation kommt zivilgesellschaftlichen Organisationen eine besondere Bedeutung zu (vgl. S. 37 ff.).

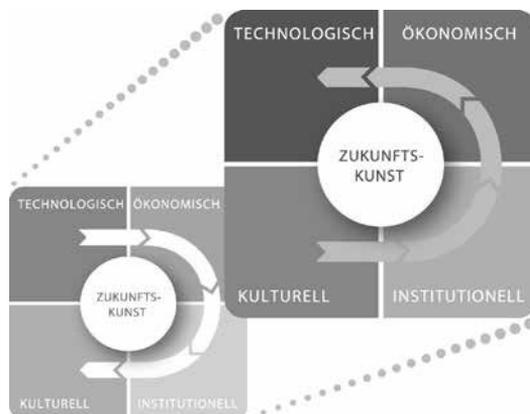
Zu Beginn des 21. Jahrhunderts befindet sich die Menschheit in einem Epochenumbruch. Durch ihre ökonomischen Aktivitäten ist sie erstmalig in ihrer Geschichte in der Lage, globale geoökologische Prozesse selbst zu beeinflussen. Aktuell droht sie dabei eine Reihe von planetaren Grenzen zu überschreiten, deren Einhaltung eine zentrale Grundlage für die menschliche Entwicklung in der bisherigen Erdgeschichtsphase war. Erdgeschichtsforscher(innen) bezeichnen die neue Epoche

deswegen auch als Anthropozän, das vom Menschen getriebene Erdzeitalter. Der menschlich beeinflusste Klimawandel, die Übersäuerung der Ozeane, der massive Verlust der Artenvielfalt oder das flächendeckende Einbringen von Kunststoffen und anderen Chemikalien in die Ökosysteme sind Ausdruck der naturzerstörenden menschlichen Produktions- und Lebensformen. Aus dieser Wirkmacht leitet sich eine neue Dimension der Verantwortung im Umgang mit dem Planeten ab.

Nachhaltige Entwicklung als kulturelle Revolution

Im Kern handelt es sich bei der Idee der nachhaltigen Entwicklung um ein kulturelles Projekt. Sie beschreibt einen weiteren Schritt in der Entwicklung menschlicher Zivilisation hin zu einer Welt, in der die Würde und die Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen überall auf dieser Erde heute und in Zukunft Kompass für gesellschaftliches, politisches und ökonomisches Handeln sind – und das trotz der ökologischen Grenzen des Planeten. Derart moralisch-zivilisatorischen Fortschritt hat in der Menschheitsgeschichte immer wieder stattgefunden. Daher besteht die Hoffnung, dass die Idee einer nachhaltigen Entwicklung keine Utopie bleiben muss. So gerahmt wird schnell deutlich, dass nachhaltige Entwicklung als ein im Kern kulturelles Menschheitsprojekt gedacht werden muss (vgl. Abb. 1): Wenn in der

1 Die vier Dimensionen der Zukunftskunst



_ Quelle: Schneidewind/Wuppertal Institut (2018), S. 12.

öffentlichen Debatte um Nachhaltigkeit oft ökologische, technologische und ökonomische Fragen im Zentrum stehen, verstellt das den Blick für die zivilisatorische Dimension, die hinter dieser Vision steht.

Nur wenn der zivilisatorische Kompass klar ist, werden sich politisch-institutionelle Rahmenbedingungen entwickeln, in denen sich dann auch wirtschaftliche und technologische Kräfte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entfalten. Technologische Lösungen für einzelne ökologische Probleme alleine garantieren kein Erreichen dieses Zivilisationsprojektes. Die kontroverse Debatte über die Effekte der Digitalisierung und des ökologischen Rebounds in bestehenden ökonomischen Strukturen sind Ausdruck davon. (2) Die Kunst der Zukunftsgestaltung (3) muss von ihrem kulturellen Ende her gedacht werden.

„ Technologische Lösungen für einzelne ökologische Probleme alleine garantieren kein Erreichen des Zivilisationsprojektes nachhaltige Entwicklung.“

Das Projekt einer nachhaltigen Entwicklung erfordert neue Rollenverständnisse aller relevanten Akteursgruppen: der Politik, der Wissenschaft, von Unternehmen. Eine Große Transformation ist nur in geteilter Verantwortung dieser Akteursgruppen zu erreichen: Während Wissenschaft neue Möglichkeitsräume aufzeigen kann, schaffen Unternehmen technologische und ökonomische Lösungsoptionen und gestaltet Politik institutionelle Rahmen für Transformationsprozesse. Eine besondere Rolle kommt jedoch solchen Akteur(inn)en zu, die mit ihrem Engagement die moralische Grundlage des zivilisatorischen Wandels begründen, Bilder wünschenswerter Zukünfte zeichnen und damit überhaupt erst den Ausgangspunkt für politisch-institutionelle, ökonomische und technologische Veränderungen schaffen (vgl. Abb. 2). Das erklärt die Sonderrolle zivilgesellschaftlicher Organisationen, die für eine nachhaltige Entwicklung streiten: Seien es Umweltverbände, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen oder kirchliche Einrichtungen.

Joanna Macy, eine der großen Vordenkerinnen zivilgesellschaftlichen Engagements, unterscheidet in ihren Analysen zum „Great Turning“ (Große Transformation) drei fundamentale Ansatzpunkte für das zivilgesellschaftliche Engagement (4): die Veränderung von Bewusstsein und Werten durch das Engagement; Widerstand und Protestaktionen gegen aktuelle, nicht nachhaltige Trends sowie die Schaffung neuer alternativer Strukturen für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Dieser Dreiklang macht zivilgesellschaftliche Organisationen zum Motor der Großen Transformation. Im gleichnamigen Buch werden diese unterschiedlichen Rollen als Mittler-, Mahner- und Motor-Funktion bezeichnet. (3) Erfolgreiche zivilgesellschaftliche Organisationen verstehen es, alle drei Rollen wahrzunehmen und zwischen ihnen in geeigneter Weise zu »oszillieren«. Oder um es in der Sprache der „Zukunftskunst“ auszudrücken: ihre Rollen zwischen Kämpfer(in) und Künstler(in) zu wechseln. (5)

Das Ringen um den deutschen Kohlekonens ist ein lebendiger Beleg für diese Rollenwechsel: Ohne die intensiven Proteste insbesondere im Hambacher Forst wäre es am Ende in der auch von Umweltverbänden getragenen Kohlekommission nicht zu einem Kompromiss gekommen (vgl. S. 61 ff.), der zu einem massiven Rückbau von Kohlekraftwerken schon in den frühen 2020er-Jahren führen soll (trotz des aus Klimaschutzsicht erst späten Gesamtausstieges Mitte der 2030er-Jahre). Ähnliche

2 Die Akteure der Großen Transformation



_ Quelle: Schneidewind/Wuppertal Institut (2018), S. 298.

Herausforderungen stellen sich für die zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Mobilitäts- und der Agrarwende. Auch hier sind Mahner-, Motor- und Mittlerfunktion in den kommenden Jahren immer wieder in einen guten Ausgleich zu bringen.

Die Würde aller im Blick behalten

Dabei sind die Werte und die Einflussmöglichkeiten, über die zivilgesellschaftliche Organisationen verfügen, unterschiedlich ausgeprägt. Umweltverbände, Kirchen, Gewerkschaften sowie soziale Bewegungen von unten haben jeweils besondere Potenziale (vgl. Abb. 3). In der Diskussion um den Kohlekompromiss wurde das deutlich (vgl. S. 51 ff.). Gerade Umweltverbände und Gewerkschaften standen in der Auseinandersetzung durchaus für unterschiedliche Facetten einer gerechten Transformation („just transition“). Aber der besondere Wert der Kohlekommission lag darin, dass es gelungen ist, die Würde der heute vom Kohleausstieg vor Ort Betroffenen in einen Ausgleich zu bringen mit der Würde der oft heute noch gar nicht Geborenen hierzulande, aber vor allem in anderen, vom Klimawandel besonders

3 Ansatzpunkte unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Organisationen

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE GRUPPEN	STEHT FÜR WAS IM NORMATIVEN KOMPASS?	MECHANISMEN DER »ERMÄCHTIGUNG«
Umweltverbände	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitweltschutz ■ Globale Gerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einfluss auf politische Diskurse ■ Sanktionierung unternehmerischen Handelns ■ Orientierung und Empowerment
Kirchen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Universeller Humanismus 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einfluss auf gesellschaftliche Diskurse ■ Ausstrahlung gelebter Nachhaltigkeitspraxis
Gewerkschaften	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilhabe/Soziale Gerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einfluss auf politische Diskurse ■ Co-Gestaltung unternehmerischer Prozesse
Soziale Bewegungen von unten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilhabe ■ Handlungsermächtigung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ermächtigung von unten auch als politische und unternehmerische Ressource

_ Quelle: Schneidewind/Wuppertal Institut (2018), S. 310.

betroffenen Teilen der Welt. An dieser Stelle wird der zivilisatorische Charakter des Projektes einer nachhaltigen Entwicklung eindrucksvoll sichtbar.

In anderen Transformationsfeldern sind die Interessenslagen von Gewerkschaften und Umweltverbänden kongruenter: Aktuell erweisen sich die Gewerkschaften als zentraler Motor für eine umfassende Mobilitätswende und machen ihren Einfluss in den Aufsichtsräten der großen Automobilkonzerne geltend. Sie fürchten um die Arbeitsplätze in dieser Schlüsselbranche Deutschlands, wenn sie sich den ökologischen Zukunftsherausforderungen und dem aktuellen globalen Umsteuern nicht stellen. Die Mahner-Rolle von Umweltverbänden und Gewerkschaften weisen hier in die gleiche Richtung, die Motor-Funktion wird jedoch mit unterschiedlichen Gestaltungsmitteln wahrgenommen. Zivilgesellschaftliche Organisationen sind Ausgangspunkt und zentraler Motor moralischer Revolutionen. Je besser sie ihre Rollen verstehen und sich miteinander vernetzen, umso kraftvoller können sie die Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung befördern. _____

Anmerkungen

- (1) Appiah, K. A. (2011): Eine Frage der Ehre. Wie es zu moralischen Revolutionen kommt. C.H Beck, München 2011.
- (2) Lange, S./Santarius, T. (2018): Smarte Grüne Welt? Digitalisierung zwischen Überwachung, Konsum und Nachhaltigkeit. oekom, München 2018.
- (3) Schneidewind, U./Wuppertal Institut (2018): Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. Fischer-Verlag, Frankfurt 2018.
- (4) www.ecoliteracy.org/article/great-turning
- (5) Für diese Formel danke ich Olaf Bandt vom BUND. Er hat sie in einer Diskussion über die „Zukunftskunst“ geprägt.



Was treibt Sie auf die Barrikaden?

Wenn Menschenwürde in Frage gestellt wird.

Zum Autor

Uwe Schneidewind, geb. 1966, ist Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie.

Kontakt

Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
E-Mail schneidewind@wupperinst.org